

Petermandl, Monika

**Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung.
Umsetzung erster Ergebnisse des europäischen akademischen
Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich**

Magazin erwachsenenbildung.at (2016) 29, 9 S.



Quellenangabe/ Reference:

Petermandl, Monika: Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung. Umsetzung erster Ergebnisse des europäischen akademischen Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich - In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2016) 29, 9 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-125692 - DOI: 10.25656/01:12569

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-125692>

<https://doi.org/10.25656/01:12569>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 29, 2016

Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

Standortbestimmung, Reflexionsräume
und Perspektiven

Praxis

Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung

Umsetzung erster Ergebnisse des
europäischen akademischen
Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich

Monika Petermandl



Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung

Umsetzung erster Ergebnisse des europäischen akademischen Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich

Monika Petermandl

Petermandl, Monika (2016): Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung. Umsetzung erster Ergebnisse des europäischen akademischen Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 29, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-29/meb16-29.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Bildungsberatung, Berufsberatung, Europa, EU, Professionalisierung, Kompetenzstandards, NICE



Kurzzusammenfassung

NICE – das „Netzwerk für Innovation in der Bildungs- und Berufsberatung in Europa“ entstand im Jahr 2009 durch einen Zusammenschluss von mittlerweile 45 Universitäten und Forschungseinrichtungen in 30 europäischen Ländern mit dem Ziel, die Professionalisierung, Koordination und Zusammenarbeit der Berufs- und Bildungsberatung in Europa voranzutreiben. Ein zentrales Ergebnis dieses Netzwerks ist die Erarbeitung von Kompetenzstandards für Bildungs- und BerufsberaterInnen. Im vorliegenden Beitrag werden diese erstmals in Österreich vorgestellt und kritisch gewürdigt. Raum wird dabei auch der Beschreibung des Entwicklungsprozesses und der leitenden Annahmen und Überlegungen gegeben. Zum Abschluss wird am Beispiel eines relevanten Studienangebots der Donau-Universität Krems der Versuch einer ersten Umsetzung dieser Kompetenzstandards reflektiert. (Red.)

Europäische Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberatung

Umsetzung erster Ergebnisse des europäischen akademischen Erasmus-Netzwerks NICE in Österreich

Monika Petermandl

Die Bildungs- und Berufsberatung ist in Europa zunehmend in eine Dynamik geraten, die in diesem Ausmaß nicht vorherzusehen war. Entstanden sind ein Druck zur Professionalisierung sowie ein Druck zur weiteren forschenden Auseinandersetzung mit ihren Prozessen, ihrer Organisation und gesellschaftlichen Integration.

Folgende Einflüsse spielten dabei unter anderem eine Rolle: Es fand eine große Diversifikation, also Ausweitung der Wahlmöglichkeiten beim Bildungsangebot und bei den möglichen Berufswegen statt. Die durchschnittliche Verweildauer auf einem Arbeitsplatz wurde kürzer.

Häufig kommt es beim Arbeitsplatzwechsel auch zum Berufswechsel. Die Chancen für Höherqualifizierungen steigen. Die Arbeitsmigration nimmt in Europa und weltweit zu. Hinzu kommen wachsende Flüchtlingsströme, verbunden mit Integrationserfordernissen.

Auch das Angebot an Bildungs- und Berufsberatung selbst hat sich diversifiziert. Der Personenkreis, der in der Bildungs- und Berufsberatung eine tragende oder unterstützende Rolle spielt, wächst (z.B. durch die zunehmende Bedeutung der Beratung in Schulen und Unternehmen). Des Weiteren sind eine vertiefende wissenschaftliche Durchdringung der Beratungsprozesse sowie eine Weiterentwicklung der Beratungsmethoden zu verzeichnen.

NICE – Netzwerk für Innovationen in der Bildungs- und Berufsberatung in Europa

Im Jahr 2009 schlossen sich europäische Universitäten sowie einschlägige Forschungseinrichtungen zu einem Netzwerk zusammen. Dieses „Network for Innovation in Career Guidance and Counselling“, kurz NICE, wurde von 2009 bis 2015 im Lifelong Learning Programme der Europäischen Union gefördert. Ihm gehören mittlerweile 45 Partner in 30 europäischen Ländern an (siehe Schiersmann et al. 2016), die akademische Programme zur Aus- und Weiterbildung von Bildungs- und BerufsberaterInnen anbieten und wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich betreiben.

Koordiniert wurde das Netzwerk von der Universität Heidelberg unter der Verantwortung von Christiane Schiersmann. (Um die gemeinsame Entwicklungsarbeit fortzusetzen, wird die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung vorbereitet. Die Strukturen und Organe dieser Stiftung werden zurzeit [Stand: September 2016] ausgearbeitet und die verantwortlichen Personen gewählt.)

Mission des Netzwerkes/des Zusammenschlusses war die Professionalisierung der Bildungs- und Berufsberatung in Europa. Dies sollte durch folgende Ziele erreicht werden:

- Entwicklung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Basis für die akademische Ausbildung von Bildungs- und BerufsberaterInnen
- Förderung von praxisorientierter Forschung und wissenschaftlich basierter Praxis in der Bildungs- und Berufsberatung
- Europäische Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung von akademischen Ausbildungscurricula und der begleitenden Forschung

Diese Ziele illustrieren, dass Bildungs- und Berufsberatung im Rahmen der europäischen Bildungspolitik als wissenschaftliche Disziplin gewertet wird. Der Beruf des/der Bildungs- und Berufsberaters/-beraterin wird in Übereinstimmung mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen als anspruchsvolle Tätigkeit mit hoher Verantwortung betrachtet, die einer Ausbildung auf akademischem Niveau bedarf.¹

Die akademische Ausbildung zum/zur BildungsberaterIn wird von den Mitgliedern von NICE aber differenziert gesehen: Es sind auch „Short Programmes“ (Kurzstudien zur Weiterbildung) angedacht. Diese sind keine akademische Vollausbildung, wie Bachelor-, Master- oder PhD-Studien. Auch wird diskutiert, Module zu Bildungs- und Berufsberatung in andere Studien zu integrieren (z.B. in pädagogische oder betriebswirtschaftliche Studien).

Die Curricula zu allen bislang vorhandenen Formen akademischer Ausbildungen von Bildungs- und BerufsberaterInnen basieren auf der Identifikation der benötigten Kompetenzen für bestimmte Berufsrollen und Spezialisierungsgrade im Feld der Bildungs- und Berufsberatung in Europa. Daher schien es in weiterer Folge sinnvoll, „Europäische Kompetenzstandards“ zu entwickeln. Kompetenzen ermöglichen selbstständiges und verantwortliches Handeln in Nichtroutine-Situationen mit offenen Entscheidungsmöglichkeiten (vgl. Erpenbeck/Heyse 1996, S. 110f.).

Entwicklung der Kompetenzstandards

Die „Europäischen Kompetenzstandards für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktikerinnen und Praktikern der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (EKS), die im Rahmen des Netzwerkes NICE entwickelt wurden, formulieren Mindestanforderungen in Bezug auf Kompetenzen. *„Es erfolgen keine expliziten Bezugnahmen auf relevantes berufliches Wissen, berufliche Werte und Einstellungen oder Fertigkeiten. Die EKS setzen aber eine starke, multidisziplinäre Wissensbasis voraus, darunter Wissen zu Individuen, Gruppen, Organisationen, Kommunikation, Diversität, Politik und Märkte, sowie ein ausgeprägtes berufliches Ethos und eine Fülle von Fertigkeiten“* (Weber/Katsarov/Schiersmann 2016, S. 38-45, Anhang Anm. 8). Der Entwicklung der EKS gingen umfangreiche Analysen voraus, in die die Mitglieder des Netzwerkes eingebunden waren, z.B. eine vergleichende Analyse bereits bestehender Studienprogramme zur Bildungs- und Berufsberatung in Europa (vgl. Ertelt/Weber/Katsarov 2012, S. 83ff.) oder die Sammlung und Kenntnisnahme wichtiger Trends und Entwicklungen in diesem Feld einschließlich der bereits früher erarbeiteten Kompetenzmodelle (vgl. Katsarov/Dörr/Weber 2012, S. 231ff.). Insgesamt wurden das im Netzwerk vorhandene Wissen, die Erfahrungen und bisherigen Lösungsansätze ausgeschöpft und in innovativer Weise integriert². Die gemeinsame Entwicklung der EKS trug auf diese Weise zur Generierung eines erweiterten „kollektiven Wissens“ der NICE Mitglieder bei.

Bezugspunkte und Grundpfeiler der Kompetenzstandards

Um das diversifizierte, also facettenreiche Aufgabengebiet der Bildungs- und Berufsberatung (hier kurz BBB) in eine Struktur zu bringen, die sich auch in klaren Kompetenzanforderungen an bestimmte Akteurinnen und Akteure niederschlägt, wurde zunächst ein gemeinsames Verständnis geschaffen, das einerseits die Vielzahl der von diesen Personen wahrgenommenen Berufsrollen, andererseits den

1 Im Europäischen Qualifikationsrahmen werden die Kompetenzanforderungen der Niveaustufe 6, also der ersten akademischen Bildungsstufe, m.E. sehr zutreffend beschrieben. Dabei wird u.a. eine Formulierung verwendet, die fast genau auf die Bildungs- und BerufsberaterIn zutrifft: „Übernahme von Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen“.

2 Die Integration erfolgte in einem mehrstufigen Prozess, der durch den Vorschlag einer Arbeitsgruppe angestoßen wurde und in mehreren Feedbackschleifen präzisiert wurde. Am Feedback konnten alle Mitglieder des Netzwerkes teilnehmen.

Grad ihrer Einbindung in die Kernprozesse der Bildungs- und Berufsberatung widerspiegelt. Bildungs- und BerufsberaterInnen übernehmen in ihrer Zusammenarbeit mit den KlientInnen je nach deren individuellen Bedürfnissen und dem Status quo im Prozess der Lösungsfindung unterschiedliche Rollen mit den Schwerpunkten: Beratung, Pädagogik, Diagnostik und Information, Management, Intervention in soziale Systeme. Alle diese Rollen erfordern eine übergreifende Professionalität.

Abb. 1: Die NICE Berufsrollen



Quelle: Schiersmann et al. 2012, S. 44

Das System der NICE Kompetenzstandards baut auf diesen fünf Berufsrollen auf und berücksichtigt auch die übergreifenden Kompetenzen. Es gliedert sich in

- Berufsrollenübergreifende Kompetenzen
- Beraterische Kompetenzen
- Pädagogische Kompetenzen
- Diagnostische und informationsbezogene Kompetenzen
- Managementbezogene Kompetenzen
- Kompetenzen für Interventionen in sozialen Systemen

Wie einleitend erwähnt, wird Bildungs- und Berufsberatung heute nicht mehr nur in spezialisierten, traditionellen Beratungsstellen angeboten, sondern erfolgt nahe den Lebensbereichen der Menschen, also in Schulen, Universitäten, Unternehmen, Gemeinden, Jugend- und Seniorenzentren sowie anderen sozialen Einrichtungen. Immer mehr Personen spielen damit eine aktive Rolle in diesem Prozess.

Die NICE Kompetenzstandards unterscheiden drei Typen von PraktikerInnen, die sich – betraut mit unterschiedlichen Aufgaben und entsprechend ihrer Kompetenzen unterschiedlich intensiv und verschiedentlich ausgeprägt – „um Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung verdient machen“ (Weber/Katsarov/Schiersmann 2016, S. 38-45, Anhang).

Im Folgenden werden sie als BBB-PraktikerInnen (PraktikerInnen der Bildungs- und Berufsberatung) bezeichnet und je nach ihrem Grad der Einbindung in die Kernprozesse der BBB differenziert:

- 1.) BBB-BegleiterInnen bieten KlientInnen eine „Anlaufstelle für erste Unterstützung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (Weber/Katsarov/Schiersmann 2016, S. 38-45, Anhang). Sie erfüllen diese Dienstleistung häufig im Rahmen ihres Hauptberufs als LehrerIn, AusbilderIn, PersonalentwicklerIn oder Vorgesetzte/r (im Rahmen von MitarbeiterInnen-Entwicklungsgesprächen). Sie können aber auch als AssistentInnen in einer Beratungseinrichtung tätig sein.
- 2.) BBB-BeraterInnen unterstützen Menschen bei der Bewältigung berufsbiografischer Herausforderungen. Sie arbeiten in der Regel hauptberuflich in einer Bildungs- und Berufsberatungsstelle, z.B. in einer Erwachsenenbildungseinrichtung oder im Arbeitsmarktservice, aber auch als Selbstständige.
- 3.) BBB-SpezialistInnen sind auf eine oder mehrere der NICE Berufsrollen spezialisiert und engagieren sich in der Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsberatung. Sie sind häufig in Führungspositionen in einer Bildungs- und Berufsberatungseinrichtung tätig, in der öffentlichen Verwaltung oder in Universitäten bzw. in einem Forschungsinstitut.

Die Kompetenzstandards im Überblick

Die Europäischen Kompetenzstandards (EKS) sind, wie in Abbildung 2 dargestellt, in einer Matrix erfasst, die einerseits die Berufsrollen und andererseits den Grad der Einbindung in die Kernprozesse der BBB, also die „PraktikerInnen-Typen“ berücksichtigt. Leider können die EKS im Rahmen dieses Beitrages nicht vollständig wiedergegeben werden. Das würde den vorgegebenen Rahmen sprengen. Beispielhaft

wird die Rubrik „Beraterische Kompetenzen“, gegliedert nach den PraktikerInnen-Typen, wiedergegeben (siehe grau markierter Bereich der Matrix)³.

Beispielhafte Umsetzung im Studienangebot der Donau-Universität Krems

Das Department für Weiterbildungsmanagement und Bildungsforschung/Zentrum für Professionelle

Kompetenz- und Personalentwicklung bietet zurzeit [Stand: September 2016] den Universitätslehrgang „Bildungs- und- Berufsberatung“ (Abschluss Akademischer Experte/Akademische Expertin 60 ECTS und Abschluss Master of Arts – MA 90 ECTS) an. Dieses Studium baut auf den langjährigen Praxiserfahrungen der BewerberInnen auf und setzt einen zertifizierten Nachweis non-formal oder informell erworbener Kompetenzen im Bereich BBB voraus.

Ab Sommersemester 2017 soll der Zugang zu dem neu konzipierten Universitätslehrgang „Bildungs-, Berufs-

Abb. 2: Aufbau des Systems der EKS

	Berufsrollen- übergreifende Kompetenzen	Beraterische Kompetenzen	Pädagogische Kompetenzen	Diagnostische und informati- onsbezogene Kompetenzen	Management- bezogene Kompetenzen	Kompetenzen für Interventio- nen in sozialen Systemen
BBB- BegleiterInnen						
BBB- BeraterInnen						
BBB- SpezialistInnen						

Quelle: Eigene Abbildung

Abb. 3: Beraterische Kompetenzen verschiedener PraktikerInnen-Typen

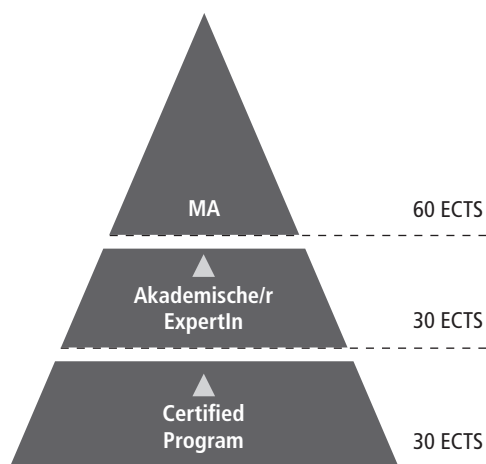
	Beraterische Kompetenzen
BBB- BegleiterInnen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Herstellung einer vertraulichen, respektvollen und unterstützenden Umgebung, in der Klienten offen über ihre berufsbiografischen Fragen und Anliegen sprechen können 2. Typisierung der bildungs-, berufs- und beschäftigungsbezogenen Herausforderung eines Klienten auf Basis des aktiven Herausarbeitens seiner Anliegen und Fragen
BBB- BeraterInnen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Respektvolle und einfühlsame Zusammenfassung des Kernanliegens eines Klienten auf Grundlage eines klientenzentrierten Interviews 2. Formulierung eines Angebots für eine Beratungsvereinbarung, deren Ziele und Ansätze den Prioritäten und Ressourcen des Klienten entsprechen 3. Sondierung der psychischen und externen Ressourcen, derer sich ein Klient bedienen kann, um mit Stress umzugehen, persönlich zu wachsen, und Problemlagen zu bewältigen 4. Beurteilung komplexer Lebenssituationen, ihrer Bedeutung, und des Werts verschiedener Arten von Informationen in Zusammenarbeit mit Klienten, mit Fokus auf deren Interessen, Kompetenzen und weiteren Ressourcen 5. Anwendung geeigneter Modelle für die Problemlösung, die Entscheidungsfindung und die strategische Planung, die den Interessen, Präferenzen und Ressourcen der Klienten entsprechen
BBB- SpezialistInnen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Ansätzen und Instrumenten für die Beratung von Zielgruppen mit bestimmten berufsbiografischen Problemstellungen, unter Bezugnahme auf bestehende Bedarfe der Beratungspraxis 2. Evaluation der Praxis von BBB-Beratern und BBB-Begleitern, besonders in Hinblick auf kulturelle und ethische Aspekte, um sie auf kooperative Weise bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen und ihrer professionellen Selbstwahrnehmung zu unterstützen

Quelle: NICE 2016 (Schiersmann et. al.: NICE Handbook Volume 2)

3 Da es sich bei der Übersicht um ein wörtliches Zitat handelt, fehlt teilweise eine gendergerechte Schreibweise.

und Karriereberatung“ auch weniger erfahrenen Personen ermöglicht werden, die Kompetenzen für dieses Berufsfeld erwerben und auf wissenschaftlicher Basis weiterentwickeln wollen. Dieser Lehrgang ist in drei aufbauende Stufen gegliedert und bietet drei Abschlussmöglichkeiten: ein Zertifikat (Abschluss nach zwei Semestern mit 30 ECTS), den akademischen Abschluss als Akademischer Experte/ Akademische Expertin (nach drei Semestern mit 90 ECTS) oder den akademischen Titel Master of Arts (MA) (nach fünf Semestern mit 120 ECTS).

Abb. 4: Aufbau des Universitätslehrgangs „Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung (BBK)“



Quelle: Donau-Universität Krems, Department für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement

Bei der Entwicklung dieses Universitätslehrgangs dienten die EKS als wichtiger Referenzrahmen. Die EKS sind aber kein Curriculum-Modell, das sich ohne weiteres in ein akademisches Lehrangebot übertragen lässt. Die drei Stufen des konzipierten Lehrgangs stimmen nicht mit den Kompetenz-Anforderungen der drei PraktikerInnen-Typen überein. So war es durchaus eine Herausforderung, unter Bezugnahme auf die Kompetenzstandards ein in inhaltliche Module gegliedertes Curriculum zu entwerfen.

Die folgende Aufzählung der Module des MA-Curriculums (internes Planungspapier) zeigt, inwieweit die EKS in die Planung einfließen. Das MA-Curriculum selbst richtet sich primär an BBB-BeraterInnen:

- **Beraterische Kompetenzen**

Grundlagen der Kommunikation, Kommunikation in der Beratung, lösungsorientierte Kommunikation (Umgang mit Konfliktsituationen), Theorien und Konzepte in der Beratung, Methodenauswahl und Case Management, Beratung mit neuen Medien, interkulturelle Beratung, die europäische Dimension von Bildungsberatung und die österreichischen Strategien

- **Pädagogische Kompetenzen**

Rhetorik und Präsentationstechnik, Kommunikation im Unterricht, Arbeit mit Großgruppen

- **Diagnostische und informationsbezogene Kompetenzen**

Kompetenz-Diagnose (Status quo) und Kompetenzentwicklungsziele, Testung, österreichisches Bildungssystem, Europäischer und Nationaler Qualifikationsrahmen, Arbeitsdynamik und Berufsfeld, Berufskunde

- **Managementbezogene Kompetenzen**

Unternehmenskultur, Ziele und Methoden der Organisationsentwicklung, Change Management, strategische und operative Planung, Budgetierung und Controlling, Sicherung der Nachhaltigkeit, Bildungs- und Berufsberatung im europäischen Vergleich

- **Kompetenzen für Interventionen in sozialen Systemen**

Einführung in die Soziologie, Gender, Diversity und Inklusion, Chancengerechtigkeit, Durchführung einer Projektarbeit mit Beschreibung einer Intervention

- **Berufsrollenübergreifende Kompetenzen**

Reflexion, ethische Standards in der Beratung, aktuelle ethische Fragen der Weiterbildung und Bildungsberatung, Literaturrecherche und wissenschaftliches Schreiben, Einführung in die Forschungstheorie, quantitative und qualitative empirische Methoden der Bildungs- und Sozialforschung

Das Zentrum für Professionelle Kompetenz- und Personalentwicklung bietet neben den oben erwähnten Universitätslehrgängen zu Bildungs- und Berufsberatung bereits seit dem Studienjahr 2007/08 einen Lehrgang zur wissenschaftlichen Weiterbildung von Lehrenden in der beruflichen und

betrieblichen Erwachsenenbildung an: „Professional Teaching and Training“. Es ist das Ziel, die beiden Lehrgangsgruppen in Zukunft stärker zu vernetzen, da Weiterbildung und Bildungs- und Berufsberatung in der Praxis zusammenspielen sollen. Durch das Kennenlernen des jeweils anderen Berufsfeldes und vor allem durch persönliche Kontakte zu Personen dieses Feldes können m.E. innovative Ansätze in der Zusammenarbeit gefördert werden. Aus diesem Grund sollen ausgewählte Module, z.B. im Bereich der Kommunikation, der Pädagogik, der Kenntnisse des österreichischen und europäischen Bildungssystems, zu Fragen von Gender und Diversity, zu Chancengerechtigkeit in der Bildung, beiden Lehrgangsgruppen gemeinsam angeboten werden.

Die Zielgruppen des Universitätslehrgangs Professional Teaching and Training sind Lehrende (überwiegend) im Berufsbildenden Bereich, Aus- und WeiterbilderInnen in Unternehmen, PersonalentwicklerInnen – sie gehören unter dem Gesichtspunkt der Bildungs- und Berufsberatung zur Gruppe der BBB-BegleiterInnen. Durch dieses gemeinsame Lehrangebot erhalten sie die für diesen Teil ihrer Tätigkeit erforderliche Ausbildung.

Bestandsaufnahme und mögliche Anwendungsfelder der EKS

Die EKS richten die Aufmerksamkeit auf den Mehrwert einer wissenschaftlich fundierten, akademischen Ausbildung von Bildungs- und BerufsberaterInnen: Theoriebasiertes Lernen soll sicheres, flexibles, situationsbezogenes und ggfs. innovatives Handeln und Entscheiden unterstützen – alles Anforderungen, die im Aufgabenfeld der Bildungs- und Berufsberatung auf Grund der hohen Verantwortung eine besondere Rolle spielen.

Die EKS bieten ein umfassendes Referenzmodell, einerseits durch ihre Bezugnahme auf die vielfältigen Berufsrollen, andererseits durch ihre Bezugnahme auf die unterschiedlichen Typen von PraktikerInnen im Feld der Bildungs- und Berufsberatung. Aus Sicht der Autorin ist es erfolgreich gelungen, die Mehrdimensionalität der Tätigkeiten und die Vernetzung der AkteurInnen im EKS-Modell abzubilden. Dieses Modell ist sicherlich noch nicht vollständig und kann weiter verfeinert werden. Die

Mitglieder des Netzwerks NICE sehen das als ihre kontinuierliche Aufgabe an. Beispielsweise wurde von einigen PartnerInnen bereits darauf hingewiesen, dass die Arbeitsmarktorientierung bei der Bildungs- und Berufsberatung stärker berücksichtigt werden könnte.

Die EKS sind kein Curriculum-Modell. Zunächst hatten die Mitglieder des Netzwerks NICE die Vision, es könnten Modell-Curricula für Bachelor- und Master-Studien entwickelt werden, die eine Koordination der wissenschaftlichen Ausbildung von BBB-PraktikerInnen in Europa erleichtern würden. Das erwies sich als nicht sinnvolle Einengung des Entscheidungsspielraums für die Gestaltung der akademischen Ausbildungsangebote. Freiräume für innovative und wissenschaftlich aktualisierte sowie diversifizierte Lehrangebote sollen sichergestellt werden. Darüber hinaus müssen die Studiengänge auf den Bedarf und das universitäre System des jeweiligen NICE Mitglieds abgestimmt werden. Es war daher eine sinnvolle Entscheidung, lediglich abgestimmte Kompetenzstandards zu formulieren. Die Universitäten können auf dieser Basis ihre jeweils als relevant erachteten Lehrangebote erstellen. Die Standards sollen nicht zu einer beengenden Standardisierung führen.

Die EKS beinhalten als Herausforderung an die Universitäten, bei der Ausgestaltung ihrer Curricula den Prozess der Kompetenzentwicklung didaktisch und methodisch zu planen. Dabei gilt es, die erforderlichen Wissensinhalte, Fertigkeiten, Wertvorstellungen zu berücksichtigen und ein transferförderndes Lehr- und Lernkonzept zu entwerfen. Dabei ist der Gefahr einer „Verdünnung“ zu begegnen und der Forderung zu entsprechen, die angestrebten Kompetenzen in ihrer vollen Komplexität nicht aus den Augen zu verlieren.

Die EKS tragen zu einem gemeinsamen Begriffsverständnis in Europa bei. Sie fördern damit die internationale Koordination und die Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung von BBB-PraktikerInnen.

Die EKS können gemeinsame Forschung und Entwicklungsprojekte zur Bildungs- und Berufsberatung in Europa anregen. So erfolgte z.B. eine Evaluierung von didaktischen Methoden, die

Beratungskompetenzen fördern. Oder es wurde eine Methodik zu effektivem Peer Learning entwickelt.

Erste Erfahrungen des Lehrgangs-Entwicklungsteams an der Donau-Universität Krems

Bei der Erstellung des Curriculum-Konzepts für den Universitätslehrgang „Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung“ und seiner teilweisen Verschränkung mit dem Lehrgang „Professional Teaching and Training“ dienten die EKS als Diskussionsgrundlage und boten wertvolle Anregungen.

Es hat sich als produktiv erwiesen, dass die EKS kein starres Korsett vorgeben, sondern auf die

strategische Ausrichtung der Donau-Universität als „Universität für Weiterbildung“ und an ihre internen Qualitätsrichtlinien und bestehenden Partnerbeziehungen (z.B. mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung und mit Pädagogischen Hochschulen) angepasst werden konnten.

In einer zusammenfassenden Bewertung wurden die EKS als wichtiger Bezugsrahmen erlebt, der in seiner Umsetzung Freiheit zu situationsangepassten Entscheidungen lässt und auch verlangt. Nicht alle inhaltlichen und zielgruppengerichteten Anregungen konnten in diesem ersten Umsetzungsversuch bereits genutzt werden. So bleibt für die Zukunft noch eine Fülle von Verbesserungs- und Innovationspotenzial.

Literatur

Erpenbeck, John/Heyse, Volker (1996): Berufliche Weiterbildung und berufliche Kompetenzentwicklung. In: AG QUEM (Hrsg.): Kompetenzentwicklung. Münster, S. 15-152.

Ertelt, Bernd-Joachim/Weber, Peter C./Katsarov, Johannes (2012): Existing Degree Programmes in Europe. In: Schiersmann, Christiane/Ertelt, Bernd-Joachim/Katsarov, Johannes/Mulvey, Rachel/Reid, Hazel/Weber, Peter (Hrsg.): NICE Handbook for the Academic Training of Career Guidance and Counselling Professionals. Heidelberg, S. 83-104.

Katsarov, Johannes/Dörr, Eva/Weber, Peter C. (2012): The NICE Core Competences in Comparison with other national and International Competence Frameworks. In: Schiersmann, Christiane/Ertelt, Bernd-Joachim/Katsarov, Johannes/Mulvey, Rachel/Reid, Hazel/Weber, Peter (Hrsg.): NICE Handbook for the Academic Training of Career Guidance and Counselling Professionals. Heidelberg, S. 131-139.

Schiersmann, Christiane/Ertelt, Bernd-Joachim/Katsarov, Johannes/Mulvey, Rachel/Reid, Hazel/Weber, Peter (Hrsg.) (2012): NICE Handbook for the Academic Training of Career Guidance and Counselling Professionals. Heidelberg.

Schiersmann, Christiane/Einarsdottir, Sif/Katsarov, Johannes/Lerkkanen, Jukka/Mulvey, Rachel/Pouyaud, Jacques/Pukelis, Kestutis/Weber, Peter (Hrsg.) (2016): European Competence Standards for the Academic Training of Career Practitioners. NICE Handbook Volume 2. Leverkusen.

Weber, Peter/Katsarov, Johannes/Schiersmann, Christiane (2016): Europäische Kompetenzstandards für die Beraterausbildung. In: Dvb forum 55/1, S. 38-45.



Foto: DUK/Andrea Reischer

Univ.-Prof. in Dr. in Monika Petermandl

monika.petermandl@donau-uni.ac.at
<http://www.donau-uni.ac.at/wbbm>
+43 (0)2732 893-2267

Monika Petermandl studierte Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik in Frankfurt a.M. und in Wien. Sie habilitierte sich 1991 im Fach Wirtschaftspädagogik an der Johannes Kepler Universität Linz. Am Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Wien leitete sie bis 1999 das Referat für Pädagogik und Bildungsberatung. Daneben lehrte sie als Universitätslektorin in Linz und nach der Habilitation und der Verleihung des Titels o. Universitätsprofessorin an der Wirtschaftsuniversität Wien. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind innovative Methoden des Lehrens und Lernens einschließlich E-Learning, berufliche und betriebliche Bildung sowie Bildungsberatung. Von 1999 bis 2005 war sie Mitglied des Österreichischen Fachhochschulrats. Seit 2005 ist sie als freie Dienstnehmerin an der Donau-Universität Krems im Department für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement beschäftigt. Sie hat die wissenschaftliche Programmverantwortung für die Universitätslehrgänge „Professional Teaching and Training“ und „Bildungs- und Berufsberatung“. Sie ist Mitglied im Europäischen Netzwerk NICE (Network for Innovation in Career Guidance & Counselling in Europe).

European Competence Standards for Career Guidance and Counselling

Implementation of the initial findings of the European Erasmus Academic Network NICE in Austria

Abstract

NICE (Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe) emerged in 2009 when around 45 universities and research institutions in 30 European countries started to join forces to promote the professionalization, coordination and cooperation of career guidance and counselling in Europe. A central outcome of this network is the development of competence standards for career counsellors. This article is the first to present and critically appraise them in Austria. A space is also provided for describing the development process and the guiding assumptions and thoughts. It concludes with the example of a related study programme at Danube University Krems and reflects on a first attempt to implement these competence standards. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741289620

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 29, 2016

Mag. Wolfgang Bliem (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Rudolf Götz (ÖSB Consulting GmbH)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at